Volkstrauertagsgedenken des Rhein-Sieg-Kreises am 14.11.2026 auf dem Kriegerfriedhof in Ittenbach

ANSPRACHE VON PFARRER MARKUS HOITZ

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich an den Beginn meiner Rede ein Zitat von Elon Musk stellen. In einem Interview mit Joe Rogan sagt er: **„Die fundamentale Schwäche der westlichen Zivilisation ist die Empathie."**

Unser Gedenken am Volkstrauertag ist aber genau das: Empathie mit all denen die durch Kriege oder Gewalterfahrung traumatisiert sind. Und erlittene Traumatisierungen vererben sich durchaus über Generationen. Sie sind nicht damit beendet, wenn die Ursache eines Traumas beendet ist. Im Gegenteil. Erst wenn der Krieg beendet ist, erst wenn die erlittene Gewalterfahrung vorbei ist beginnt das Trauma und die posttraumatische Belastungsstörung.

Ich wage es, davon zu reden, weil ich mich als Fachberater Seelsorge bei der Königswinterer Feuerwehr auch mit Traumaprävention beschäftigen darf. Und was ich dabei bisher gelernt habe, ist dass wir Menschen von Grund auf mit unserem Nervensystem auf Beziehung hin gebaut sind. Mehr noch: nicht nur wir Menschen, sondern eigentlich alle Lebewesen.

Wenn Sie ein Haustier haben, meinetwegen einen Hund, ein Kaninchen oder sonst ein Tier, dann werden Sie wissen, dass Sie mit diesem Tier in eine Kommunikation treten können. Und diese Kommunikation beruht auf Vertrauen: *„Bei dem und mit dem bin ich mir meines Lebens sicher".* Wir könnten das auch eine „Schöpfungsmatrix" nennen: Gott hat seine Schöpfung so gebaut, dass sich darin alle ihres Lebens erfreuen können und in Beziehung gut miteinander leben können – ich tu dem Krokodil nichts und das tut mir nichts.

Die Neurobiologie bezeichnet darum die entwicklungsgeschichtlich erste Stufe unserer embryonalen Gehirnentwicklung das „Reptiliengehirn". Da ist alles abgespeichert, was unser Beziehungsleben – sei es als Krokodil oder als Mensch bedrohen oder gefährden könnte. Und wenn das angesprochen wird, dann reagiert unser Körper sofort und alarmiert alles, was es in so einem Körper gibt: Blutdruck, Herzfrequenz, Atmung, Adrenalin, Cortison etc. Wir schalten auf Angriff, Flucht oder Totstellreflex.

Alles was wir brauchen ist „Empathie". Und gerade traumatisierte Menschen brauchen das: die Erfahrung, dass verlässlich, wohlwollende Beziehung glücklich werden lässt. Aber nicht nur Menschen brauchen das – auch Tiere.

Ich kann das persönlich am Hund meiner Schwester deutlich machen. Dieser Hund „Polli" kam aus einem Tierheim. Und Anfangs hat der mich immer verbellt und sich gar nicht getraut, sich mir zu nähern. Ich hab' mir dann mit „Leckerli" sein Zutrauen gewinnen können, bin mit ihm spazieren gegangen. Der hat bei mir ein sicheres „Beziehungsgeschehen" erfahren können – und jetzt dreht der vollkommen durch, wenn ich bei meiner Schwester an der Haustüre klingele und Polli merkt, dass ich vor der Haustüre stehe und klingele. Der erwartet von mir Zuwendung und er schenkt mir Zuwendung.

„Empathie" ist darum keine Schwäche, sondern eine heilsame Stärke.

Und damit komme ich dann auf die aktuelle Situation unserer Gesellschaft in der Bundesrepublik und in der Weltpolitik zu sprechen.

Wenn wir es den „Wölfen" in der Politik erlauben, empathielos andere Tiere reißen zu dürfen, egal ob sie Musk, Trump, Putin oder Netanjahu oder sonst wie heißen, dann verspielen wir die Zukunft und die beziehungsreiche Vielfalt, die uns möglich ist. (die realen Wölfe im Rhein-Sieg-Kreis mögen mir verzeihen)

Und es ist doch ein starkes Stück, wenn am vergangenen Samstag bei einer AFD-Veranstaltung in Bonn-Tannenbusch viele der Gegendemonstranten OP-Masken oder Schals vor dem Gesicht trugen, um von der Gegenseite nicht erkennbar gefilmt zu werden. Sie mussten von der Polizei vor einem rechten YouTube-Streamer, der die Gegendemonstranten filmte, geschützt werden. Und das ist ja ziemlich selten, dass die Polizei bei Demos mit Anti-Fa-Beteiligung diese schützen muss.

Ich frage mich da, ob ich mich (oder wir beide) uns demnächst bei solchen Ansprachen auch mit einem medizinischen Mundschutz vor Erkennbarkeit schützen müssen.

Dieser Friedhof hier in Ittenbach ist ein Mahnmal gegen den empathielosen Kampf des Menschen gegen den Menschen. Hier sind die Gräber von Soldaten aller am 2. Weltkrieg beteiligten Nationen – gleich welcher Religionsgemeinschaft sie angehörten.

Dieser Friedhof ist uns ein Mahnmal nicht nur „gegen“ die Kriege, sondern ein Mahn- und Denkmal für das Mitgefühl, für die Empathie. „Denk-mal!“ Denk mal darüber nach wie wichtig auch für Dich es ist Empathie zu erleben – und zu genießen.

Ich persönlich kann ein Lied davon singen, wie die Vergangenheit meiner Großeltern auch meine Haltung geprägt hat. Meine Großeltern mütterlicherseits wohnten in einer Straße in der auch eine alte Jüdin, die Frau Levi, wohnte. Als diese deportiert wurde, da hat meine Großmutter laut aufgeschrieen – und der Nachbar, ein empathieloser Nazi hat meiner Großmutter angedroht: *„Änn, wenn du net die Schnüss hälst, dann sorge ich dafür, dass Du dahin kommst, wo die Frau Levi jetzt hinkütt“.*

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn bei der „Generation Deutschland“ das Lieblingswort *„Remigration“* ist, dann haben wir Rheinländer dem – gerade jetzt zu Beginn der 5. Jahreszeit - *„Unsere Stammbaum“* von den Bläck Fööß entgegen zu halten:

Su simmer all he hinjekumme,
mir sprechen hück all dieselve Sproch.
Mir han dodurch su vill jewonne.
Mir sin wie mer sin, mir Jecke am Rhing,
dat es jet, wo mer stolz drop sin.

Und wem das nicht passt, der kann gerne nach sonst wo hin „remigrieren“.

ANSPRACHE VON PFARRER KLEMP-KINDERMANN

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Empathie“ ist zentraler Begriff menschlichen Zusammenlebens – so hat es mein Kollege Markus Hoitz erläutert. Lassen Sie mich ein paar Gedanken zum biblischen Menschenbild ergänzen.

Dieses verstehe ich nicht exklusiv: Schon mit dem ersten Wort der Bibel wird als „Conditio Humana“ eingeführt: Alle Menschen sind als Ebenbilder Gottes geschaffen und diese hat zwei Attribute, die auch die Episode von der Großmutter meines Vorredners verdeutlicht:

1) Wir sind alle vor Gott gleichwürdig. Das gilt es gegenseitig zu achten!

Und 2) wir haben Verantwortung für diese Welt, weil wir als Ebenbilder die Gabe zur Erkenntnis von Gut und Böse in uns tragen.

Beides zusammen wird zur „Empathie“, die in der biblischen Geschichte vom Brudermord Kains an Abel erläutert wird.

Der erste Mordfall der Menschheitsgeschichte bildet den Anstoß zur Entwicklung von Zivilisation, von empathischem Miteinander, das auf Regeln gegenseitigen Respekts basiert. Der Mordfall Abels ist quasi der Beginn zur Evolution moderner Rechtsstaatlichkeit, wenn Sie so wollen.

Und die Figur Kains verdeutlicht: Was geschieht, wenn wir unsere Ebenbildlichkeit vergessen oder verleugnen und nur unseren Begierden folgen, getrieben von Gier, Lust, Hochmut und Rache.

Es versteht sich fast von selbst, dass die zumeist christlich geprägten Väter und -mütter unseres Grundgesetzes, zu Regeln fanden, die alle auf der unantastbaren Menschenwürde fußen.

Die Aufarbeitung der historischen Schuld des deutschen Volkes durch den Nationalsozialismus brachte Sie zu dieser Erkenntnis:

Die Barbarei, die zu millionenfachen Kriegstoten, der Schändung der Menschenwürde durch Euthanasie und vor allem dem Holocaust mit 6millionen ermordeter Jüdinnen und Juden führte, wurzelte in empathieloser rassistischer Herabwürdigung.

Es ist heute nicht nur biblisch, sondern auch wissenschaftlich-genetisch evident: Wir sind alle Menschen oder wie Margot Friedländer treffend sagte: „Es gibt nur menschliches Blut, also seid Menschen!“

Und deshalb haben die Gründerväter und -mütter unserer Bundesrepublik die unantastbare Würde des Menschen in die DNA unseres Staates eingeschrieben.

Hören wir einen Ausschnitt aus der Erzählung von Kain und Abel: (Gen 4,1ff)

Aus Neid auf seinen Bruder Abel

> „…ergrimmte Kain … und senkte finster seinen Blick.
>
> Da sprach der HERR …: ‚Warum ergrimmst du? … Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.‘
>
> Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: ‚Lass uns aufs Feld gehen!‘
>
> Und … als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder … und schlug ihn tot.

> Da sprach der HERR zu Kain: ‚Wo ist dein Bruder …?‘ Er sprach: ‚Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?‘
>
> Er aber sprach: ‚… Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde … Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen … Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.‘
>
> Kain aber sprach…: ‚Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte … So wird mir's gehen, dass mich totschlägt, wer mich findet.‘
>
> Aber der HERR … machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschlüge…“

Unser aller Blut ist menschlich. Deshalb sagt die Bibel: „Ihr seid als Geschwister für das Miteinander verantwortlich!“

Und das Kainsmal erweist „Empathie“ als überlebensnotwendig für die Menschheit. Wo sie herrscht, kann sich sogar für schuldig gewordenes Leben ein Weg öffnen: So berichtet die Bibel von Kains Nachkommen!

Erinnert Sie dieser weitere Weg des Lebens mit Kain nicht auch an unsere Deutsche Geschichte!

Hat nicht die Weltgemeinschaft uns Deutschen ein Kainsmal verliehen, indem wir nicht in Sippenhaft genommen wurden und neu Teil der Weltgemeinschaft werden durften – trotz der Schuld des letzten Weltkriegs?

Sollte daher nicht die übergroße Gnade, frei in diesem Land leben zu dürfen, Anstoß sein, Verantwortung für unser Miteinander zu übernehmen?

Wir SIND unserer Geschwister Hüterinnen und Hüter! Das bedeutet Artikel 1 unseres Grundgesetzes!

Wo immer der vergessen, verächtlich gemacht oder relativiert wird, ist es unsere Pflicht, nach unseren Kräften aufzustehen, Widerspruch zu leisten und Solidarität mit den Entwürdigten zu zeigen!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.